

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: - (1920)
Heft: 2

Artikel: Woher stammt der Name Prättigau
Autor: Plattner, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-396166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auch nur kurz im Gebrauch war. Ein zweiter Abdruck wurde bisher nicht aufgefunden.

1477 erscheint das dritte Siegel Safiens, das sich im Schloßarchiv zu Ortenstein befindet und nun auch von Lehrer H. Bandli im Archiv Safien aufgefunden wurde. St. Johann stehend, ein Lamm auf den Schultern tragend. Vor ihm unten ein Schildchen mit der Kirchenfahne der Grafen von Werdenberg-Sargans. Legende: *S. DES. GRICHTS. IN. SAVI.*

1493 verkauft der letzte Werdenberger die Herrschaft Safien an Gian Giacomo, Grafen von Trivulzio (s. Bündner Monatsblatt 1918, S. 366).

1495 taucht das vierte Siegel Safiens im Archiv Safien auf. St. Johann sitzend stützt sich links und rechts auf zwei Schildchen mit Wappen der Grafen von Trivulzio. Rechts vom Beschauer befindet sich das Wappen mit dem von strahlenden Sonnen besetzten Andreaskreuz und links das mit grünen und goldenen Längsbalken. Neben dem Kopf des Heiligen sind die Buchstaben *CO IO IA* (Comes Johannes Jacobus) als Initialen des ersten Trivulzer Herren (1493—1518) angeordnet. Legende: *S. IOHANNES. DE. STUSSAVIA.*

1675. Um diese Zeit kauften sich die Safier von den Trivulz los. Das vierte Siegel bleibt aber im Gebrauch und findet sich noch an Urkunden von 1768.

1841 erscheint im Archiv das fünfte jetzige Siegel. St. Johann noch immer mit den beiden Trivulzwappen wie im vierten Siegel. Nur fehlen die Buchstaben *CO IO IA*, und die Legende lautet: *SIEGEL DER LANDSCHAFT SAVIEN.*

Die Trivulzwappen haben sich also schon zirka 425 Jahre im Safier Siegel gehalten, zirka 250 Jahre länger als die Herrschaft der Trivulz selber.

Woher stammt der Name Prättigau.

Von Dr. med. A. Plattner, Landquart.

Über den Ursprung und die Bedeutung des Namens Prättigau ist schon allerlei geschrieben worden. Als wir vor einigen Monaten in der „Prättigauer Zeitung“ gar die Ansicht lasen, daß der Name Prättigau möglicherweise von den Prämonstratensermönchen herrühre, die in

Klosters eine Filiale des Klosters Churwalden gründeten, entschlossen wir uns, gelegentlich eine wahrscheinlichere Erklärung des Namens Prättigau zu veröffentlichen.

Im Prättigau wurde seinerzeit die *lingua romana rustica* gesprochen, d. h. die rätische Volkssprache, nicht etwa das klassische Latein. Das Prättigau gehörte zur Rätia prima und es wurde „das Tal, das vor dem Rätikon“ liegt, *vallis prae raetica* heißen, genau wie das Tal, das vor dem Arlberg liegt, in deutscher Sprache „Vorarlberg“ genannt wird, oder wie das vor Gallia, so hieß ja vor unserer Zeitrechnung Oberitalien, *prae gallia vallis* genannt wurde. Aus *praegallia* wurde in deutscher Mundart „Bergell“, italienisch Bregaglia. Prae heißt „vor“. Abgekürzt wurde *prae raetica vallis* einfach *prae raetica* v. geschrieben. In der Sprache der nachrückenden Alemanen und Walser wurde aus *prae raetica* „prätica“. Und so spricht sich ja in der heutigen Volkssprache das Wort noch heute aus: „Prätiga“ oder „Prättigen“. Die Endsilbe „gau“ im Wort Prättigau hat also mit dem deutschen „Gau“ nichts zu tun, sie kommt daher, weil der Buchstabe v., der *vallis* = Tal bedeutet, als u gelesen wurde und weil es viele deutsche Täler etc. gibt, die auf Gau endigen, z. B. Allgäu, Thurgau, Sundgau usw.

Beiträge zur Naturchronik und Klimatologie des Ober-Engadins 1850—1900.

Von Alphons v. Flugi, Silvaplana.

Fortsetzung.

1881. Dezember 3. Ganze Tal eingeschneit. Dezember 6. Lej Giazöl (Sils) zugefroren. Dezember 11. Starker Schneefall; Sils-Maria 51 cm Neuschnee. Die Post fährt erstmals in diesem Winter im Tale mit dem Schlitten. Dezember 17. Silsersee zugefroren. Dezember 25. Bevers Minimaltemperatur des Winters -24°C . Dezember 25., morgens 4.18 Uhr, Erdstoß in Zuoz. Dezember 27., nachts 11 Uhr, ziemlich starker Erdstoß in St. Moritz-Dorf. Dezember 28., morgens 3 Uhr, zweiter, stärkerer Erdstoß daselbst. Dezember 31. Bevers Schneehöhe 24 cm.

1882. Januar ungewöhnlich trocken, heiter, mild und windstill; wenig Schnee. Seit Mannsgedenken keinen so schönen, milden Wintermonat erlebt. Januar 3. Bei Guardaval-Madulein blühende *Erica carnea* und *Polygala chamaebuxus* (Zwergbuchs). Januar 4., morgens 2.06 Uhr, zwei Erdstöße in Silvaplana. Januar 9. Tiefste Temperaturen des Monats: Bevers nur -17°C ., Sils-Maria -14°C . Januar 9. bis 10. Bei Sils-Baselgia, St. Moritz und Bevers blühen *Gentiana verna*, *Tussilago-farfara* (Huflattich), *Thlaspi arvense* und *Lamium purpureum* und am 15. konnte man in St. Moritz ganze Mücken-